



Donauwörther-Zeitung, den 07.07.2021

Das Ende des musikalisch auf sehr hohem Niveau dargebotenen Mertinger Sommerfestivals war damit nicht erreicht: Ein Bericht zum Rezital von Michael Daub und Eric Schneider vom Sonntag folgt.

Foto: Ulrike Hampp-Weigand

Ein musikalisches Freudenfest

Konzert Das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper gastiert einmal mehr in Mertingen und bietet junge Stimmen, die auf künftige internationale Karrieren schließen lassen

VON ULRIKE HAMPP-WEIGAND

Mertingen Wieder einmal hat sich das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper München als Garant für musikalischen Hochgenuss bewiesen. Und die vielen Besucher an dem herrlichen, lauen Sommerabend goutierten das sängerische Feuerwerk denn auch mit nicht enden wollendem Beifall, den sie im Stehen spendeten.

Doch der Reihe nach: Es hat sich gelohnt, auf den Wettergott zu vertrauen, auch wenn die Vorhersagen lange nichts Gutes verhiessen. Das Grün vor dem Amphitheater der Mertinger Grundschule – eine von der Bevölkerung gern angenommene Erholungs- und sportliche Betätigung in der Ortsmitte – lockte sehr viele Besucher aus nah und fern zu den verheißenen großartigen Stimmen und Klängen.

Wie sich erwies, waren alle Erwartungen zur Freude der Gekommenen vollkommen berechtigt. Die jungen Ensemblemitglieder des Opernstudios der Münchner Staatsoper werden ja aus Hunderten von Bewerbern aus aller Welt ausgewählt, und nicht wenige von ihnen sind die künftigen großen, weltweit

konzertierenden Opernstars. Durften die Gäste in Mertingen doch schon Sängerinnen und Sänger auf Tuchfühlung erleben, die heute in Salzburg, Glyndebourne, Bregenz oder den ganz großen nationalen und internationalen Opernhäusern gefeiert werden.

Die jungen, so vielversprechenden Interpreten dieses Mal waren die zierliche, zauberhafte Juliana Zara mit ihrem lupenreinen, perlenden Koloratursopran, die wegen zweier verhandelter Kolleginnen allein die Ehre der Sopranistinnen hochhalten musste, dazu die Mezzosopranistinnen Daria Proszek und Yajie Zhang, die mit großen Stimmen und betörendem Timbre verführten. Dann die Männerriege: drei ausgewachsene Tenöre mit Riesenpotenzial – sei es der schöne Mozarttenor von James Ley, der goldmetallene Klang von Andres Agudelo und George Virban – ebenso wie die begeisterten Baritonstimmen von Theodore Platt und, eher lyrisch, Andrew Hamilton nebst dem raumfüllenden Bassbariton des Christian Valle.

Und dazu gab es obendrauf den Charme des Moderators und Leiters des Opernstudios, Tobias Truniger – geliebt von allen Mertinger Besu-

chern – der unnachahmlich kurzweilig und kenntnisreich in die Geheimnisse der jeweiligen Opersujets einführte.

Es war ein Konzert mit Arien, Duetten und Ensembleszenen, musikalisch auf höchstem Niveau. Ein Reigen schönster Melodien, von Wolfgang Amadeus Mozart („La clemenza di Tito“, klangschön James Ley und Daria Proszek) über Gioacchino Rossini („Il barbiere di Sevilla“ mit den grandiosen Theodore Platt als Figaro und Yajie Zhang als Rosina) bis zu Johann Strauß' „Fledermaus“ (bestens aufgelegt, herrlich komisch und köstlich das ganze Ensemble). Dazu gab es die einfühlsame, kongeniale Begleitung der herausragenden Pianisten Ewa Danilewska und Michael Pandya.

Alle waren bildschön anzuschauen, noch schöner anzuhören: Anrührend der junge Sibel (Yanjie Zhang), Tragisch Valentins (Andrew Hamilton) Anvertrauen seiner Schwester Marguerite an Sibel. Schwärmerisch hinreißend der junge Faust von Andres Agudelo (in Auszügen aus Charles Gounods „Faust“). Betörend „Com è gentil“ des in Norina verliebten Ernesto (George Virban). Mit viel Spielfreude, sehr komisch und

stimmgewaltig Dottore Malatesta (Theodore Platt) und Don Pasquale (Christian Valle) nebst seiner angeblichen Schwester, der so keuschen, sich als Xanthippe entpuppenden Norina (Juliana Zara) in der köstlichen Verkleidungs- und Verwechslungskomödie Gaetano Donizettis „Don Pasquale“.

Ein musikalischer Leckerbissen war auch das Duett aus Georges Bizets „Perlenfischer“, in dem sich die Freunde Nadir und Zurga – noch überzeugt von ihrer Männerfreundschaft – mit „Au fond du temple saint“ ewige Treue schwören, bevor diese an der Liebe zur selben Frau zerbricht. Grandiose Stimmkraft: wie Schönklang boten James Ley und Andrew Hamilton. Solistisch und chorisches vereint in der „Fledermaus“ entfesselte sich das Feuerwerk der betörenden Stimmen.

Zwei Zugaben dankten dem begeisterten, nicht enden wollenden Jubel: zunächst ein bezauberndes Lied aus Ambroise Thomas' „Mignon“ und dann das „Libiamo, libiamo ne' lieti calici, che la bellezza infiora“ aus Giuseppe Verdis „La Traviata“. Und trotz allen Jubels musste schließlich auch dieses grandiose Sommerkonzert enden.